

Neue Gaskraftwerke sind ein Zeichen einer orientierungslosen Schweizer Energiepolitik

Der Bundesrat hat den Zuschlag für den Bau fünf neuer Gaskraftwerke erteilt, deren Kosten auf energieintensive Unternehmen abgewälzt werden. Für metal.suisse kommt dieser Entscheid zu früh, da mit der Blackout-Initiative und dem ausgehandelten Stromabkommen mit der EU nun zwei Vorlagen auf dem Tisch liegen, welche die Versorgungssicherheit in der Schweiz stärken sollen, ohne dass auf fossile Energieträger zurückgegriffen werden müsste. Hinzu kommt das klare Votum des Parlaments, über die Stärkung der Verbrauchsreserve auch auf eine Reduktion des Stromverbrauchs in Mangelsituationen zu setzen. Es wird zunehmend klarer, dass die Energiestrategie 2050 als Kompass nicht mehr ausreicht und dringend überarbeitet werden muss.

metal.suisse steht dem Bau neuer Reserve-Gaskraftwerke kritisch gegenüber. Das Projekt stammt aus einer Zeit, in der noch eine völlig andere Ausgangslage herrschte. In der Zwischenzeit hat der Bundesrat mit seinem Gegenvorschlag zur Blackout-Initiative den Weg freigemacht für einen technologieoffenen Ausbau der Energieproduktion. Zudem liegt nun das Stromabkommen mit der EU auf dem Tisch, welches der Schweiz gewisse Garantien im Falle einer Strommangellage zugestehen würde. Die Kosten für den Bau neuer Gaskraftwerke werden hingegen durch Netzzuschläge finanziert und belasten insbesondere die Industrie in energieintensiven Branchen erneut. Diese zusätzliche Mehrbelastung der energieintensiven Basisindustrien kommt zur Unzeit. Sie stellen nicht nur eine Verschlechterung der Standortqualität der Schweizer Industrie dar, der Entscheid kommt auch nahezu zeitgleich mit dem EU-Entscheid zu einem Steel Action Plan, der vergünstigte Stromtarife für EU-Produzenten in Aussicht stellt. Besonders stossend ist, dass die energieintensiven Basisindustrien kaum von der Lösung der Reservekraftwerken profitieren werden. Läuft die Produktion in den Reservekraftwerken an, müssen die Basisindustrien in der Regel Ihre Produktion bereits herunterfahren. Dies trübt das Investitionsklima in der Schweiz und gefährdet weitere Arbeits- und Ausbildungsplätze. Dies wäre ein fatales Signal, da gerade auch energieintensive Industrien wie die Stahlbranche durch Schrottreycling einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Umstellung der Gesamtwirtschaft leisten. Es ist dringend angezeigt, vor dem Entscheid für neue Gaskraftwerke die Kostenabwälzung auf energieintensive Branchen zu prüfen und die Ergebnisse der kommenden Volksabstimmungen abzuwarten. Im Anschluss braucht es eine neue Evaluation der Versorgungssicherheit.

metal.suisse erkennt die Notwendigkeit neuer Reservekapazitäten an und setzt sich für eine erhöhte Stromproduktion im Inland ein. Die Debatte um die Reservekraftwerke macht jedoch den Umstand offensichtlich, dass die Energiestrategie gescheitert ist und als Kompass nicht mehr ausreicht. Die Energiestrategie ist aus einem historischen Kontext gewachsen und ist aufgrund der neuen Herausforderungen im Energiesektor nicht mehr ausreichend. Sie erweist sich zunehmend als Hemmschuh. Die Rahmenbedingungen für den Schweizer Industriesektor verschlechtern sich zunehmend und die Investitionstätigkeit wird gehemmt. Die Gefahr der Abwanderung der energieintensiven Industrien nimmt zu. Dieser Carbon-Leakage führt dazu, dass letztlich auch die Finanzierung nicht nachhaltig gesichert ist. Der Zeitpunkt könnte für den Bundesrat nicht besser sein, sich der Überarbeitung der Energiestrategie 2050 zu widmen und den Energiesektor für die aktuellen Herausforderungen fit zu machen.

Der Dachverband metal.suisse fördert die Stahl-, Metall- und Fassadenbauweise in der Schweiz und setzt sich für den Materialkreislauf der metallischen Werkstoffe ein. Der Verband ist überzeugt, mit seiner Bauweise und seinen Materialien einen zentralen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele der Schweiz beitragen zu können. So sind Recyclingmaterialien heute Standard und der Verband fördert Konzepte der Weiter- und Wiederverwendung von Gebäuden und Bauteilen und unterstützt deren Umsetzung.

Medienkontakt metal.suisse

Andreas Steffes
Hendrik Rowedder
Viaduktstrasse 8
4051 Basel
info@metalsuisse.ch

+41 61 228 90 32 / +41 76 426 34 01
+41 61 202 94 35